

Krebsliga Basel kauft teure Villa

Der gemeinnützige Verein investiert gegen 8 Mio. Fr. in Kauf und Umbau eines denkmalgeschützten Hauses

Der Präsident der Krebsliga sammelt Spenden in Millionenhöhe, um ein ambitioniertes Begegnungszentrum zu finanzieren.

Birgit Voigt

Über Jahre hinweg stand das grossbürgerliche Haus am Petersplatz 12 in Basel zum Verkauf. Im Internet kann man heute noch die Bilderpräsentation eines Maklers finden: hohe Räume, historische Kachelöfen, Stuck an den Decken, ein grosser Garten hinter dem Haus. Das alles an verkehrsberuhigter, bester Lage. Das Schmuckstück war mit einem hohen Preisschild versehen: 6,2 Mio. Fr. sollte es kosten.

Vor wenigen Tagen hat die denkmalgeschützte Villa mit fast 700 m² Nutzfläche nun für 5,2 Mio. Fr. den Besitzer gewechselt. Käuferin ist die Krebsliga beider Basel. Der Präsident des gemeinnützigen Vereins, Werner Schmid, bestätigt gegenüber der «NZZ am Sonntag» die Kaufsumme. In der Nachbarschaft am Petersplatz hat der Betrag Erstaunen ausgelöst. Es habe immer wieder Interessenten gegeben, unter anderem den Ballettdirektor Heinz Spoerli, sagt ein Insider, der den Verkäufer kennt. Doch Gebote hätten die 3-Mio.-Marke nie gross überschritten.

Kopenhagen als Vorbild

Die Krebsliga hegt grosse Pläne für den Standort. Das Haus soll vor allem als Begegnungszentrum für Krebskranke dienen. Vorbilder gebe es schon in Kopenhagen und London, erklärt Schmid. Der Verein habe dieses Projekt über ein Jahr hinweg mit Experten und Betroffenen zu-



Das repräsentative Haus am Petersplatz 12 gehört neu der Krebsliga beider Basel. (Basel, 17. Februar 2016)

sammen entwickelt und schon seit längerer Zeit nach Geld und geeigneten Räumlichkeiten gesucht. «Dann geschah das Wunder.» Ein Gönner, der namentlich nicht genannt werden wolle, habe der Krebsliga 6 Mio. Fr. für den Kauf des Hauses geschenkt.

Der Verein beabsichtigt nun, das Anwesen für 2,5 Mio. Fr. auf die neuen Bedürfnisse anpassen zu lassen. Um den Umbau zu finanzieren, hat Schmid schon Nägel mit Köpfen gemacht. Die Krebsliga hat für 1,8 Mio. Fr. eine Hypothek auf das Gebäude aufgenommen. «Für einen Zins von unter einem Prozent», freut sich

Schmid und versichert: «Wir setzen keinen Spendenfranken für das Gebäude ein.»

Der ehemalige Präsident des Basler Gewerbeverbandes malt seine Vision in leuchtenden Farben. In der Region Basel leben rund 30 000 Menschen, die eine Krebserkrankung überlebt haben. Derzeit unterstütze der Verein jährlich rund tausend Personen, die entweder selbst oder im Familienkreis mit der Krankheit konfrontiert sind. Die Zahlen will Schmid verdoppeln. Im Herbst 2017 schon soll die Krebsliga ins neue hochherrschaftliche Heim ziehen und den Betrieb aufneh-



Geldsammler Werner Schmid.

men. Neben dem Kernangebot von psychosozialer Beratung sollen Kurse, von Yoga, Tai-Chi und Rehabilitationsprogrammen bis zum gemeinsamen Kochen und Gärtnern, durchgeführt werden.

Die zwar zentrale, aber verkehrsberuhigte Lage des Hauses ohne Parkiermöglichkeiten sieht Schmid dabei nicht als Problem an. Zubringerdienste sollten wohl möglich sein, ist er überzeugt, und im einige Minuten entfernten Unispital gebe es eine Tiefgarage.

Für die Umsetzung der Pläne kommt der Basler Spezialist für edle Altbauanierungen Christian Lang zum Einsatz. Spätestens seitdem der Architekt das denkmalgeschützte «Grandhotel Les Trois Rois» für den Industriellen Thomas Straumann saniert hat, gilt er als der Mann für stilichere Renovationen.

Von Langs Architekturbüro stammt auch die im Vorfeld erstellte Schätzung, das Haus für 2,5 Mio. Fr. in die gewünschte Form bringen zu können. «Die 2,5 Mio. Fr. sind der Budgetrahmen, es besteht aber noch kein Projekt mit klarem Kostenplan», erklärt Lang. Während der Architekt zuversichtlich ist, die Finanzen im Griff zu behalten, zeigt er sich beim Zeitplan skeptischer. «Die Zeitachse hängt auch von den Behörden ab. Wenn wir 2017 das Projekt abschliessen wollen, müssten wir zügig die Genehmigungen erhalten.»

Für ein Begegnungszentrum müssten in das Haus mit dem zum Saal ausgebauten Dachstock nebst Lift auch behindertengerechte Zugänge und entsprechende sanitäre Anlagen eingebaut werden. «Das sind grundsätzlich normale Anforderungen. Die Krebsliga muss allerdings auf die

Möglichkeiten des Hauses Rücksicht nehmen», warnt Lang. Kein Thema sei der Einbau einer irgendwie gearteten Tiefgarage: «Das ist nicht möglich und auch nicht angedacht.»

Bei der kantonalen Denkmalpflege Basel-Stadt weiss man offiziell noch nichts vom Verkauf oder von Umbauplänen für das Haus. Thomas Lutz, stellvertretender Leiter der Behörde, hält fest, dass das Gebäude in einem denkmalpflegerisch sehr heiklen Bereich liege. «Wir sind nicht à priori gegen eine Umnutzung. Aber erst bei Vorlage konkreter Pläne können wir Stellung nehmen.» Lutz erklärt, dass häufig bei solchen Vorhaben die Behörden vor allfälligen Kaufentscheidungen angefragt und um eine Einschätzung gebeten werden. Dies sei beim Haus am Petersplatz 12 aber nicht der Fall gewesen.

Weitere 2 Mio. Fr. erhalten

Die Betriebskosten für das ausgebaute Begegnungszentrum dürften sich nach Berechnungen der Krebsliga selbst auf zusätzliche jährliche 300 000 Fr. bis 500 000 Fr. belaufen. Ein grosser Brocken. 2014 erzielte die Liga Jahreseinnahmen in Höhe von 2,7 Mio. Fr. Doch Schmid hat nach eigenem Bekunden auch für diese Kosten frische Spendengelder in Höhe von 2 Mio. Fr. aufgetrieben und so die ersten Jahre finanziert.

Die Frage, ob sich der Verein nicht ein zu opulentes Haus leistet, verneint er. «Was ist falsch daran, für Menschen mit schwerer Krankheit einen schönen Begegnungsort aufzubauen?» Und angriffig legt er nach: «Wenn Gönner für Tiergehege im Zoo oder für Kulturbauten spenden, kritisiert dies ja auch niemand.»

STEFAN BOHRER

CLAUDE GIGER/PICTUREBALE